

# Die etwas andere Legende

Von abgemeldet

## Kapitel 3: Kapitel 3.

Kapitel 3.

Mit schreckgeweiteten Augen verfolgte Thomas das Szenario, welches sich tatsächlich vor seinen eigenen Augen abspielte. Das gab es doch nicht! Elyas war von vier Dämonen umzingelt und wurde von ihnen bedrängt, richtig in die Mangel genommen. Wahrscheinlich trieb ihm die Neugierde sowie auch die Besorgnis zurück auf die Bühne, was Thomas nicht zulassen konnte. Schimpfen konnte er später immer noch mit ihm.

Nun sah sich der Auserwählte jedoch hilflos der Meute ausgeliefert. Auf den Sitzen johlten und brüllten die Dämonen, wollten es endlich zu Ende bringen.

Doom der Herrscher der Unterwelt erschien plötzlich wie aus dem Nichts und baute sich vor dem erschrockenen Elyas auf.

Der Schauspieler war vollkommen verängstigt. Aber er versuchte tapfer nach vorne zu blicken und sich von seiner Angst nicht allzu viel anmerken zu lassen, was ihm nur zur Hälfte gelang. Thomas hatte wirklich nicht gelogen! Diese Dämonen gab es wirklich. Da fand Elyas es fast ein Wunder dass der Entertainer wieder zurückgekommen war. Aber hätte Thomas das nicht auch gemacht, wenn er kein Auserwählter gewesen wäre? Mit Sicherheit. Er versuchte zu Elyas zu gelangen. Doch ein Schutzschild, welches sich um Doom, dessen Dämonen und den Auserwählte legte verhinderte dies. Da war kein Durchkommen.

Der Herr der Unterwelt entblößte scharfe weiße Zähne. „Ein Auserwählter, wie auf dem Silbertablett serviert. Das erfreut meine Untertanen und mich doch sehr. Denn es war für uns ein Leichtes dich an deinen magischen Genen als Auserwählten zu identifizieren.“ Die Dämonen schrien vor Freude auf. „Sind das alles Zuschauer und Mitarbeiter dieses Studios?“, verlangte Elyas zu erfahren. Erstmal den Schein wahren. Denn seine Fähigkeit hatte er noch nicht entdeckt und er wollte von sich ablenken.

Doom nickte. „Da ist ja jemand ganz schlau. Aber genug mit dem Geplänkel!“ Elyas wurde es Angst und Bange.

Die vier Dämonen die ihn umzingelt hatten setzen zum Sprung an, wollten sich alle vier auf ihn stürzten. Doch der Schauspieler schaltete schnell, sprang in die Luft, sodass

die vier Dämonen nicht Elyas verletzten, sondern alle vier gegeneinanderstießen. Wenn sich Dämonen selber berühren oder verletzen und sich nicht in der Hölle befinden werden sie in die Hölle zurückgeschickt. So war es auch in diesem Fall.

Elyas wähnte sich schon siegessicher. Er hatte in seinem Manöver nicht bemerkt, dass Doom sich inzwischen Thomas zugewandt hatte.

Der Teufel ließ eine kleine schwarze Kugel in seiner Hand aufleuchten und schleuderte sie auf seinen machtlosen Gegenüber, der der Kugel geschickt durch einen Sprung nach oben auswich.

„Das nützt dir gar nichts, ich erwische dich noch“, knurrte Doom verärgert und schoss immer mehr Kugeln auf Thomas, der diesen nur knapp ausweichen konnte, indem er sich mal duckte oder entweder nach links oder rechts auswich.

Die Dämonen schienen kein Interesse mehr an Elyas zu haben. Dieser wollte Thomas irgendwie helfen und sich auf einen der Dämonen stürzen, aber ein Schutzschild, welches der Dämon schnell um sich errichten ließ, machte dieses Vorhaben zunichte.

Während er den anstrengenden Manövern auswich, warf Gottschalk den schwärzlich schimmernden Menschen um sich herum misstrauische Blicke zu. Sie hatten sich in Bewegung gesetzt, um ihn ebenfalls anzugreifen.

Es sah nicht gut für ihn aus. Seine Gedanken liefen heiß, er musste sein eigenes Leben retten, sonst wären die Auserwählten verloren und mit ihnen die gesamte Erde.

Das Publikum, sowie die Mitarbeiter des Studios, wurden offensichtlich von Doom kontrolliert und in Dämonen verwandelt. Wie in einem schlechten Film geiferten sie und gaben komische Laute von sich, die ihn vor Ekel schaudern ließen.

Der Blonde wurde von seiner eigenen Crew auf seine Couch gedrängt. Sie hieben nach dem hilflosen Mann, kratzten ihn und wollten ihn beißen. Schwer atmend konnte er sie mit Tritten zur Seite drängen, bis sie schließlich von ihm abließen.

Doom lachte und kam zu dem geschwächten Mann.

„Brave Menschchen, ihr seid treue Untertanen und in meiner Hölle werdet ihr zu perfekten Soldaten ausgebildet.“ Mit diesen Worten teleportierte der Magier seine neuen Diener an den versprochenen Ort.

„Das ist genug“, keuchte Thomas und lag entkräftet auf seiner Couch, „Ich muss meine Mission erfüllen...“, murmelte er zu sich selbst.

Doom schüttelte entschieden den Kopf, da er Thomas Bemerkung durchaus vernommen hatte.

„Und genau das kann ich nicht zulassen. Aber vielleicht ...“, kam dem Teufel ein Gedankenblitz.

Er holte mit seiner Pranke aus und hinterließ drei tiefe Kratzer auf der Brust des Blondens. Die zerrissene Jacke sowie das beschädigte Hemd verfärbte sich über den Wunden mit schwarzem Blut.

„Versuch doch, deinen ach so wichtigen Auftrag zu erfüllen – aber weit wirst du damit nicht kommen. Auch wenn du einen von ihnen bereits gefunden hast. Viel Spaß mit deinem erbärmlichen Leben, wir sehen uns noch“, spottete der Teufel und verschwand.

Elyas der die Szene nur erschrocken beobachten konnte rannte zu Thomas, um ihn aufzuhelfen. Dessen Blick war trübe in weiter Ferne gerichtet. Mit der rechten Faust schlug er, seiner Enttäuschung Luft verleihend auf seine ehemals weiße Couch, die nun etwas von Blut Flecken aufwies.

„Doom hat dir wohl ganz schön zugesetzt. Wir bringen dich am Besten in ein Krankenhaus und lassen dich ärztlich behandeln“, entschied Elyas und bot Thomas dem Arm an. Dieser stand schwankend auf. Die schwarze Wunde an der Brust schmerzte jetzt doch ganz schön. Doch er schüttelte entschieden den Kopf. „Nein, wir müssen nach Köln...mein Auto auf dem Parkplatz.“ Elyas legte kurz den Kopf zweifelnd schief. „Ich fahre und wir halten dann zwischendurch an einer Apotheke um dir Verbandszeug zu besorgen.“

Thomas konnte nur schwach nicken und hakte sich bei dem Österreicher unter.

Beide schleppten sich dann langsam zu Thomas Auto, Elyas war mit dem Zug gekommen.

„Na dann, auf nach Köln.“

Es wird gewiss nicht einfach Dieter Bohlen von der ganzen Sache zu überzeugen!